

Diese **Wochenschrift** erscheint wöchentlich **Mittwochs** Vormittag in einem Bogen in der Buchdruckerei der Gebr. Scharf für den vierteljähr. Pränumerationspreis von 8 Sgr. (incl. Stempel.)



Amtliche und Privat-Anzeigen für den Boten werden gegen 1 Sgr. für die breitgedruckte Zeile in gewöhnlicher Schrift bis spätestens **Dienstag** früh 7 Uhr erbeten.

Der Saubanner Bote.

Eine unterhaltende und belehrende **Wochenschrift** für **Stadt und Land.**

No. 6. Mittwoch, den 8. Februar 1854.

Die neue preussische Erwerbung.

Die bis jetzt höchst unbekante und unberühmte **Zahme** ist durch die Erwerbung des **Zahme-Meerbusens** von Seiten Preussens zur Anlegung eines **Kriegshafens** plötzlich weltberühmt worden. Sie liegt in der Mitte zwischen der **Elbe** und der **Gms**, also an einer Stelle, von der die Mündungen der **Elbe**, der **Gms** und der **Weser** beherrscht werden können. Die **Zahme** bietet auf der ganzen deutschen Nordseeküste den einzigen Punkt, auf welchem die Natur zur Anlegung eines **Kriegshafens** die nöthigen Vorarbeiten geliefert hat. Sie ist in ihrer ganzen Länge von der See bis in den **Meerbusen** hinein alle Zeit für Schiffe jeder Größe fahrbar, denn ihre Tiefe beträgt von der See bis zu der zum **Kriegshafen** bestimmten Stelle bei **Heppens** allenthalben bei niedrigster Ebbe 31 Fuß, in der tiefsten Stromrinne sogar 42—48 Fuß, welche durch die alle 12 Stunden regelmäßig wiederkehrende Fluthhöhe noch um 11—12 Fuß vermehrt werden. Im eigentlichen **Zahmebusen**, welcher etwa 4 □ Meilen Flächeninhalt umfaßt, theilt sich der tiefe **Zahmeschlamm** von **Heppens** und **Skwarden** an, zwischen welchen Orten er seine größte Einengung hat, aufwärts in mehrere Arme, welche durch feste Sandlagerungen von einander getrennt sind und mittelst **Schleusen** das in dem umliegenden Binnenlande

während jeder einzelnen Fluthperiode angesammelte Wasser abführen.

Der **Meerbusen**, in den sich kein Fluß von Bedeutung ergießt, ist ringsum durch künstliche Bedeichung eingeschlossen und hat daher auch keine andere Strömung als die durch die ab- und anlaufende Fluthwelle hervorgerufene. In den Hauptströmungen der Ebbe und Fluth friert das Wasser der **Zahme** niemals fest zu, weil es den vollen Salzgehalt des Seewassers hat. Die **Zahdecinfahrt** kann durch Batterien auf den vorspringenden Küstenpunkten vollständig beherrscht werden. Dieser Umstand ist von ganz besonderer Bedeutung. Aus diesem Grunde stationirten zur Zeit der französischen Continentsperre englische Kutter, Briggs und Fregatten sehr häufig in dem **Zahmebusen**. Als später das **Napoleonische Kaiserreich** bis an die Ostsee reichte, ging Frankreich damit um, die **Zahme** zur Anlegung eines befestigten **Kriegshafens** zu benutzen. Dieses Verfahren wurde nur durch den russischen Krieg und den darauf folgenden Sturz **Napoleons** verhindert. Bei **Heppens** und **Skwarden** waren bereits Schanzen errichtet und ein Kanal, welcher die **Gmsmündung** mit der **Zahme** verbinden sollte, war bereits abgesteckt und theilweise gegraben.

Sehr günstig für die Anlegung des **Kriegshafens** in der **Zahme** ist auch der Umstand, daß sie weder einen

großen Fluß in sich aufnimmt, noch der Ausgangspunkt irgend einer bedeutenden Handelsstraße ist, daß also der Anlegung des Kriegshafens kein Handelsinteresse entgegen tritt. Der betriebsame Ort Barel an der südlichen Spitze des Busens bietet in seinen verschiedenen Anstalten bedeutende Hülfquellen für einen Kriegshafen. Kurz es vereinigt sich hier Alles, was man zur Ausführung eines solchen Werks nur wünschen kann. So möge denn das neue Werk preussischer Größe unter dem Schutze Gottes ausgeführt werden zur Ehre Preußens, zum Ruhm Deutschlands, wie zum Heile aller in Deutschland wurzelnden Interessen der Kultur und des Wohlstandes.

Zeitereignisse.

Des Königs Majestät hat mittelst Allerhöchster Kabinetts-Ordre vom 18. Jan. d. J. der Allgemeinen Landesstiftung, als National-Dank zur Unterstützung der vaterländischen Veteranen und invaliden Krieger in Preußen, Corporationsrechte, so weit diese zum Erwerb von Kapitalien und Grundstücken erforderlich sind, verliehen, auch dem Grundgesetz der Landesstiftung Bestätigung erteilt.

Die zweite Kammer beantragte die Ausführung des Gesetzes vom 24. Februar 1850, betreffend die Grundsteuer-Befreiungen.

Durch Vermittelung des Bischofs von Mainz steht die Beseitigung der kirchlichen Conflicte in Baden in Aussicht. In Württemberg sind die Differenzen zwischen Regierung und Landesbischof ausgeglichen, nicht so in Nassau, wo der Bischof sich sogar ein eigenes (später von der Regierung wieder unterdrücktes) Verordnungsblatt schaffen wollte, von der Regierung aber seine Pfarreibefreiungen mit Temporalien Sperre beantwortet werden.

Graf Orloff, der als Haupt der russ. Kriegspartei bezeichnet wird, ist von St. Petersburg in besonderer Mission am 29. in Wien eingetroffen und wird sich von hier aus nach Berlin begeben. Wie verlautet, würde derselbe auch später nach London und Paris sich verfügen. Graf Orloff, bekanntlich der vertrauteste Freund des Kaisers Nikolaus, soll die Geneigtheit des Kaisers überbringen, im Falle, daß vorzugsweise von Seiten Preußens und Oesterreichs die Vermittelung in der russisch-türkischen Streitfrage in die Hand genommen werde, einen Bevollmächtigten zu

einer Conferenz zu entsenden. In den einzelnen streitigen Punkten zwischen Rußland und der Türkei soll der Kaiser indessen bei seinen bisherigen Anschauungen verharren.

Ueber die Anwesenheit des Grafen Orloff in Wien meldet man, daß der Graf beauftragt sei, sich einige Aufklärungen in Betreff der Friedens-Vermittlungsfrage zu erbitten, gleichzeitig aber die Versicherungen des Kaisers von Rußland zu wiederholen, daß Rußland einen Eroberungs-Krieg nicht beabsichtige, und weder das Gebiet der Türkei, noch die Hoheitsrechte der Pforte schmälern wolle.

Ueber die Mission des Grafen Orloff meldet die Schles. Zeit., daß für die russische Politik einstweilen noch die gemäßigtere Richtung maßgebend sein werde; wenigstens glauben wir die Angabe als die wahrscheinlichste bezeichnen zu können, daß die Aufträge des Grafen dem Wiener Cabinet vorzugsweise in seiner Eigenschaft als vermittelnder Macht gelten, und daß er von Neuem die Versicherung des russischen Cabinets überbringe, daß Rußland keinen Eroberungskrieg beabsichtige.

Prinz Napoleon Bonaparte hat am 30. eine Reise nach Brüssel angetreten. Man fügt hinzu, daß er auch Stockholm wie andere nordische Höfe besuchen werde.

Die Antwort in London und Paris an die russ. Gesandten stimmen in dem Inhalt vollständig überein und lassen keinen Zweifel darüber, daß die Flotten keinesweges die Instruktion haben, ein und dasselbe Verfahren gegen Russen und Türken zu beobachten, sondern im Gegentheil die Letzteren gegen die Ersteren zu beschützen.

Wie verlautet, haben die russischen Gesandten an engl. und franz. Hofe auf ihre Anfragen in Betreff der Bedeutung des Einlaufens der vereinigten Flotten ins schwarze Meer die Antwort erhalten, daß die Flotten die Bestimmung hätten, sich zwischen die Türkei und ihre Gegner zu stellen und türkisches Gebiet und türkische Schiffe vor jedem russischen Angriff zu schützen. Hr. v. Brunnow in London soll hierauf erklärt haben, er müsse diese Antwort nach Petersburg berichten; von seiner Abreise verlautet nichts.

Eine amerikanische Dampfregatte ist in Mahon eingelaufen, an deren Bord sich unter den vielen Reisenden ein nordamerikanischer Gesandter befindet, welcher nach Konstantinopel geht, um mit der Pforte

wegen der von Amerika abzuschließenden Anleihe zu unterhandeln.

Neue Verhaftungen, die in den Departements von Frankreich stattgefunden, bestätigen die Nachricht, daß die demokratische Partei wieder sehr rührig geworden. Die geheimen Gesellschaften sind trotz aller Polizei noch immer in Thätigkeit und treiben ihr Wesen fort. Die russische Donau-Armee soll auf 200,000 M. erhöht werden und dem Ober-Commandanten ist die Weisung zugekommen, seine Kräfte nicht in kleinen Gefechten zu zersplittern, sondern sich in so lange Defensiv zu verhalten, bis die Donau-Armee vervollständigt und in der Lage ist, kleinere oder größere Verluste zu ertragen.

Nach Berichten aus Orsova vom 20. v. M. sind die Rekognoscierungsmärsche der russischen Truppen gegen Kalafat fortdauernd. So viel man bis jetzt in Erfahrung brachte, sind die von den türkisch. Truppen bei Kalafat angelegten Verschanzungen eben so umfangreich als stark. Die Besatzung wird mit den in Widin stehenden und bei Sofia dislocirten Reservetruppen nicht zu hoch mit 30,000 Mann angegeben. Außer Kalafat haben sich die türkisch. Truppen noch in acht Dörfern festgesetzt, und zum Theil auch durch Schanzen, Verhaue, Wolfsgruben u. s. w. gedeckt.

Nach Berichten aus Konstantinopel hat Omer Pascha neuerdings den Auftrag erhalten, gegen die Russen energisch vorzugehen und ihnen zur Heranziehung von Verstärkungen keine Zeit zu lassen. Und in der That verfahren die an der Donau stehenden türkischen Truppen seit Kurzem wieder angriffsweise, während sich die Russen noch immer auf die Defensiv beschränken. Dagegen herrscht auf dem asiatischen Kriegsschauplatz vollständige Waffenruhe, indem die Russen seit Vertreibung der Türken vom russ. Gebiet auf dasselbe zurückgekehrt sind, die Offensive aber noch nicht ergriffen haben.

Als Ursache der Veränderung der russ. Flotte wird angenommen, daß von Kassa aus die Seeverbindung zwischen dem europäischen und asiatischen Gebiet Russlands erhalten werden kann, ohne daß die russischen Schiffe einen weiten Seeraum zu durchfahren hätten. Auf diese Weise wäre jedes Zusammentreffen mit anderen Kriegsschiffen vermieden.

Am 31. Januar hat die Königin von England das Parlament in London mit einer Rede eröffnet, in

der im Verein Frankreichs die fortdauernden Bemühungen zur Erhaltung des Friedens versichert werden, jedoch zugleich befürchtet wird, daß der Krieg zwischen Rußland und der Türkei die Interessen Englands und Europas ernstlich berühren kann. Demgemäß verlangt die Regierung Vermehrung der Streitkräfte zu Wasser und zu Lande, um die Vermittelung zum Frieden wirksam unterstützen zu können. Die russ. Gesandten in London und Paris befinden sich noch auf ihren Posten.

An der Donau wurden fortwährend heftige Scharamüßel geliefert, und noch am 17. Nachts brachte man auf 23 Wagen russische Verwundete in die Spitäler nach Bukarest. Die Landung der Türken bei dem Dorfe Slobosia hat sich bestätigt. Bis zum 26. ist kein Ereigniß von Bedeutung vorgekommen.

Die Stärke der russischen Flotte im schwarzen Meere ist: 4 Dreidecker zu 120 Kanonen, 11 Linien-schiffe zu 84 K., 4 Fregatten zu 54 K., 2 Fregatten zu 48 K., 3 Korvetten zu 36 K., 4 Korvetten zu 24 K., 2 Briggs zu 22 K., 10 Briggs zu 18 K., 2 Briggs zu 14 K., 6 Goeletten zu 14 K., 8 Goeletten zu 12 K., im Ganzen also 56 Schiffe mit 2232 Kanonen. Außerdem befinden sich in Sebastopol 3 invalide Schiffe, eines zu 84 Kanonen, eine Fregatte von 54 und eine Brigg von 24 Kanonen. Es befinden sich noch ungefähr 50 Schiffe in den verschiedenen Häfen des schwarzen Meeres, aber die Hauptmacht befand sich in Kassa und bei Cherson.

Bei Subaton in Asien soll zwischen Russen und Türk. eine unentschiedene Schlacht geliefert worden sein.

Provinzielles.

Von der Königl. Regierung zu Liegnitz ist der Schluß der niedern Jagd auf den 11. Februar festgesetzt worden.

Dem Vernehmen nach werden bei dem General-Commando zu Breslau bereits die Pläne zum schlesischen Königs-Manöver ausgearbeitet, welches im nächsten Herbst in der Gegend zwischen Lissa und Leuthen stattfinden soll. Das fünfte Armeekorps soll ebenfalls zum Manöver zugezogen werden.

Der diesjährige Fastnachts-Jahrmart in Greifenberg findet Montag und Dienstag, den 27. und 28. Februar statt. Die Viehmärkte werden jedesmal am zweiten Markttage abgehalten.

Bei den gerichtlichen Verhandlungen in Görlitz über den an der Baroness von Schimmelpenninck von der Oye verübten Raubmorde, welcher damals wiederholt Gegenstand öffentlicher Besprechungen war, wurde der Complice Richter aus Groß-Radisch von den Geschwornen auf Grund eines gerichtsarztlichen Attests wegen Geisteskrankheit als unzurechnungsfähig erklärt, was im August v. J. seine Aufnahme in die Irren-Anstalt zu Magwitz zur Folge hatte. Nebenbei sollte der 20. Richter das Sprachvermögen verloren haben, da er während der ganzen Dauer seiner Detention nicht zu bewegen gewesen war, auch nur einen Laut von sich zu geben. Jetzt hat sich plötzlich herausgestellt, daß Richter nicht nur den Sprachverlust, sondern auch den Wahnsinn simulirt hat, da er, wie es scheint aus Gewissensangst, am 19. v. Mts. freiwillig ein ausführliches und wahrscheinlich über die oben gedachte Schandthat ein neues Licht verbreitendes Geständniß abgelegt hat.

Bei der Industrie-Ausstellung zu New-York haben unter andern auch die ausgestellten Tuche schlesischer Fabrikanten, namentlich von Ruffer und Sohn aus Liegnitz, Bormann aus Goldberg, Geisler und Gröbe aus Görlitz, allgemein belobigende Anerkennung gefunden.

In Oberschlesien, in den Waldungen um Georgenberg, haben sich Wölfe gezeigt; eins dieser Thiere ist bereits erlegt worden.

Bei Reinerz ist ein toller Fuchs einem Ochsen auf den Kopf gesprungen, hat sich in dessen Nase eingebissen und wurde hier vom Führer des einen Wagen ziehenden Ochsen erschlagen. Nach 8 Tagen brach beim Ochsen die Tollwuth aus und auch der Knecht liegt krank darnieder.

Öffentl. Gerichtsverhandlungen.

Sitzung vom 2. Februar 1854.

1) Der Tagearbeiter Karl Siemt aus Lauban, 42 Jahr alt, bereits schon einmal im Jahre 1847 wegen Diebstahls bestraft, war angeklagt,

a) dem Schuhmacher Stief hier, in dessen Hause er bei der Reparatur desselben als Arbeiter beschäftigt war, eine Mütze, eine Cravatte und ein Halstuch, jedes Stück an einem andern Tage,

b) aus dem am Nikolai-Thore neugebauten Hause

No. 69 ohne erschwerende Umstände ein altes Brett, und

c) aus dem Holzstalle des Nagelschmidts Heinze einen blau gedruckten Rock entwendet zu haben. Derselbe wurde für schuldig gefunden und wegen mehrerer Diebstähle im Iten Rückfalle zu 4 Monat Gefängniß, Entziehung der Ehrenrechte und Stellung unter polizeiliche Aufsicht auf 1 Jahr verurtheilt.

2) Der Inlieger Joh. Ehrenfr. Garbe aus Löbenslust, 35 Jahr alt und noch nicht bestraft, war wegen Unterschlagung angeklagt. Derselbe hatte 20 Pfund Schußgarn, welche er etwa im Monat October 1853 von dem Rattun-Factor Richter in Schönberg zum Verarbeiten in eine Werste erhalten, verkauft und den Erlös in eigenen Nutzen verwendet, also unterschlagen. Der Gerichtshof verurtheilte denselben zu 1 Woche Gefängniß.

3) Die verehel. Inwohner Anna Rosine Seeliger aus Ober-Linda, 35 Jahr alt, bisher noch nicht bestraft, war angeklagt, am Morgen des 17. Decembers vor. J. aus einem unverschlossenen Schranke des Häuslers Joh. Gottlieb Arlt zu Ober-Linda, welcher sich im Hausflur des unverschlossenen Hauses befand, ein Pfund Butter in einer weißen Untertasse entwendet zu haben. Der Gerichtshof fand den Angeklagten des ihm zur Last gelegten Vergehens für schuldig und verurtheilte denselben zu 1 Monat Gefängniß und Entziehung der Ehrenrechte auf 1 Jahr.

4) Die verehel. Tagearbeiter Crabs, Joh. Christiane geb. Wolkstein aus Seidenberg, 23 Jahr alt und noch nicht bestraft, war angeklagt, am 24. November v. J. ein weißgemachtes Zweipfennig-Stück für ein Zweifilbergroschen-Stück ausgegeben und dadurch einen Betrug zu verüben, versucht zu haben. Dieselbe wurde des angeklagten Vergehens für schuldig erachtet und mit 1 Monat Gefängniß, 50 Thlr. Geldbuße, event. 3 Wochen Gefängniß, und Entziehung der Ehrenrechte auf 1 Jahr bestraft.

5) Die Dienstmagd, unverehel. Auguste Karoline Neumann aus Borna, 17 Jahr alt, noch nicht bestraft, ist wegen Diebstahls angeklagt. Dieselbe hat im Monat December v. J. bei dem Fleischerstr. Ernst Riedel zu Borna gedient. Während dieser Zeit hat sie dem 20. Riedel aus der unverschlossenen Koll-Kammer ein Paar alte wollene Strümpfe und einen

wollenen Shawl entwendet. Der Gerichtshof beschloß die Fortsetzung dieser Verhandlung in einem neu anzusetzenden Termine.

6) Der Züchernermeister Karl August Ströhler aus Schönberg, 42 Jahr alt und schon 2 Mal in den Jahren 1849 und 1851 wegen Straßenunfugs bestraft, wurde wegen wörtlicher Beleidigung eines öffentlichen Beamten im Amte zu 14 Tagen Gefängniß verurtheilt.

7) Die unverehel. Anna Helene Kühn aus Nied. Schönbrunn, 22 Jahr alt und schon einmal im Jahre 1852 wegen Betruges bestraft, war wegen schweren Diebstahls angeklagt. Dieselbe ist am Abende des 28. Novembers v. J. in das wohlverschlossene Haus ihrer Mutter, der Hausbesitzerin Wittwe Köhn zu Nieder-Schönbrunn, durch ein Fenster, welches sie zu diesem Zwecke zerschlagen, eingestiegen und hat daraus ein 5 Pfund schweres Brodt, $\frac{1}{2}$ Pfd. Butter, ein zweireihiges silbernes Halskettchen mit Schloß, ein Töpfchen, worin 25 Egr., einen grünlichen Frauenrock und ein leinenes Hemde gestohlen. Der Gerichtshof verurtheilte die Angeklagte wegen dieses Vergehens zu 2 Jahr Zuchthaus und 2 Jahr Stellung unter Polizei-Aufsicht.

8) Die unverehel. Johanne Christiane Friederike Gottmann aus Seidenberg, 33 Jahr alt und schon 2 Mal in den Jahren 1840 und 1850 Diebstahls halber, einmal (1845) wegen Vagabondirens und 2 Mal (1853) wegen Uebertretung der ihr durch die Polizei-Aufsicht auferlegten Beschränkungen bestraft, wurde wegen Vagabondirens zu 14 Tagen Gefängniß, unter Anrechnung der Untersuchungs-haft, und Detention in einem Arbeitshause bestraft.

Nächste Sitzung den 9. Februar.

Mannigfaltiges.

(Die Strenge des Pass. Wesens.) Ein komischer Fall dieser Art ereignete sich vor Kurzem in Italien. Eine Dame in interessanten Umständen wohnte mit ihrem Manne in Capri. Da der Geburtsort Neapel werden sollte, und nicht Capri, fuhr das Ehepaar eines Tages in einem offenen Boote hinüber; da jedoch der junge Sproßling schon auf der dreistündigen Ueberfahrt das Tageslicht erblickte, durften sie alle Drei nicht an's Land — weil das Kind nicht mit auf dem Passe stand!

(Der Untergang des Auswandererschiffes Tayleur im irländischen Kanal in der Mittagsstunde des 21. Jan.) gehört unstreitig zu den größten Ereignissen zu Wasser und übertrifft an Umfang und Größe des Tragischen die Zerstörung der Amazone durch Feuer und Wasser zugleich. Das Faktische ist in der Hauptsache Folgendes: Der Tayleur verließ am 19. Januar Liverpool mit 652 Personen, mit Ausnahme der Matrosen und Beamten, lauter Auswanderern nach Melbourne. Das Schiff kämpfte lange vergebens gegen einen directen Gegenwind, der zum Sturme anschwoh und den Kapitain veranlaßte, umzukehren und seinen Weg um Irland herum zu suchen. Für die Heftigkeit des Sturms ließ der Kapitain zu viel Segel, so daß das Schiff mit furchtbarer Schnelligkeit durch die Wogen getrieben und bald in Sicht von Land kam. Es wurde alles Mögliche gethan, das Schiff abzulenken; aber vergebens. Das Entsetzen und die Verzweiflung auf dem Verdecke wird als furchtbar geschildert. Man erwartete den entsetzlichen Stoß gegen eine große Feldmasse, die Insel Lambeth, nur 10 Minuten. Das Schiff schlug gegen eine Kante und war gebrochen und gespalten; mit jeder Woge, jeder Sekunde wurde es mehr zerrissen, und eine einzige über das Deck geschleuderte Woge riß über 100 Menschen zwischen die Wasserberge. Einige suchten auf die Felsen hinabzuspringen, an denen das Wrack auf- und ab- und hin- und hergeschleudert ward, zerbrachen sich die Glieder und wurden, in die Höhe kletternd, von den aufbäumenden Wogen herabgerissen. Balken und Stricke, an denen Personen sich zu retten suchten, wurden zerrissen und zerbrochen, oder die Personen, die (oft mit Weib oder Kind) daran hinunter zu klettern suchten, hinweg gespült wie trockene Blätter. Der Arzt des Schiffes hielt sein Kind an den Kleidern mit den Zähnen und seine Frau an den Haaren, um so durch die Wogen hinüberzuschwimmen, ward aber nach langer heroischer Anstrengung in die Tiefe geschleudert. Dabei riß jede über das Verdeck stürzende Woge ganze Truppen mit sich fort, Kinder von Eltern, Eltern von Kindern, die sich an einander geklammert hatten. Ein Mann, Alexander Ball, blieb von den vierzehn Personen seiner Familie allein übrig. Von den 652 Personen wurden nur 283 gerettet, die meisten fürchterlich verletzt und verstümmelt. Das öde Felsenstück war bald mit verstümmelten und nackten Körpern bedeckt, von denen einige noch lebend von der gierigen Küstenwache und Privatpersonen ausgeplündert und all' ihrer Kleider beraubt wurden. Mitten in dem Entsetzen fand es ein Mann noch scheußlicher, zu sehen, wie ein junges Mädchen, das noch mit dem Tode kämpfte, vollständig ausgezogen ward. Er rief den Kapitain, der sich jedoch mit den Worten entschuldigte, daß es ihn nichts angehe. Was das Meer bei Schiffbrüchigen herausspült, gehört der Küstenwache, wie die Kleider des

Gehangenen dem Henker. Das ist ein altes, gutes, historisches Recht, von dem in England ganze Städte (wie z. B. Dartmouth) hauptsächlich leben. Das Gemisch von Todten und Lebendigen, die sich des Schwimmens wegen zum großen Theil entkleidet hatten, und sich so nackt im Januar auf einen Felsen geschleudert fanden, ihre Nachtherberge in diesem Zustande, ihr Sterben und Verhungern und Verbluten und Erfrieren in der Nacht zum Sonntage, Aenderer zum Montage, übertrifft das Entsetzliche des Schiffbruchs selbst in hohem Grade. Erst am Sonntag Nachmittag kamen Schiffe von Dublin zu Hülfe, hauptsächlich aber, um genau zu sehen, wie das ganze Faktum eigentlich zusammenhänge, um es offiziell und besonders in Zeitungen richtig darstellen zu können. Erst in der stockfinstern Nacht des Montags fand man den Ort, wo die Ueberlebenden sich mit Todten und Sterbenden gegen Hunger und Kälte zusammengeschichtet hatten. Man rettete nun, was zu retten war, und die, welche lebendig nach Dublin kamen, fanden allerdings die größte, umfassendste Hilfe und Erquickung. Man wird noch Manches und Spezielles von dieser entsetzlichen Katastrophe hören. Hier kam es darauf an, nur den Hauptinhalt und Haupteindruck aus den ersten Berichten zu geben. Das amerikanische Dampfschiff „San-Francisco“ mit 750 Soldaten nach Kalifornien unterwegs, soll auch verloren sein. Vielleicht wird man bald einmal die umfangreichste Statistik des Entsetzlichen, welches die Stürme besonders um die Küsten Englands herum in den letzten fünf bis sechs Wochen anrichteten, zusammen getragen finden, mit genauer Angabe der Pfunde, Schillinge und Pence, die damit verloren gingen.

(D. A. 3.)

Kirchen: Nachrichten.

Amts-Woche: Herr Archidiacon. Schmidt.

Nothwendiger Verkauf.

Das Seidelsche Ackerstück No. 56 zu Mittel-Langenöls, abgeschätzt auf 140 Rthlr. zufolge der nebst Hypothekenschein in unserm III. Bureau einzusehenden Taxe, soll

am 30. May d. J., Vormittags 11 Uhr,
an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Bekanntmachung.

Freiwillige Subhastation.

Folgende, den Gärtner Trenklerschen Erben gehörige Grundstücke:

- 1) die Gärtnerstelle No. 61 zu Mittel-Schreibersdorf, ortsgerechtlich taxirt auf 512 Rthlr. 10 Sgr.,
- 2) das dazu gehörige Ackerstück, ortsgerechtlich taxirt auf 180 Rthlr.,

A. In der Kreuzkirche:
Donnerstag, den 9. Februar, Nachm. um 4 Uhr, Abendgebet:
Herr Archidiacon. Schmidt.

Freitag, den 10. Februar, früh um 7 Uhr, allgemeine Beichte
u. Communion, Rede: Herr Diaconus Stock.

Sonntag, den 12. Februar 1854.
Amts-Predigt: Herr Past. prim. Bornmann.
Nachmittags-Predigt: Herr Diacon. Stock.

B. In der Frauenkirche: (Früh 9 Uhr.)
Predigt: Herr Archidiacon. Schmidt.

C. In der Waisenhauskirche:
Dienstag, den 14. Februar, Nachmittags um 4 Uhr,
Andachtsstunde: Herr Pastor prim. Bornmann.

Geboren.

Den 20. Januar dem Brg. u. Schuhmachermstr. August Schwarzbach, eine Tochter, Pauline Agnes. — Den 23. dem Brg. u. Schneidermstr. Heinrich August Ludwig, ein Sohn, Ernst August Wilhelm.

Getraut.

Den 5. Febr. der Inwohn. u. Maurergeselle Joh. Gottlieb Siemt mit Henriette Amalie Schmidt. — Den 6. Gustav Rudolph Heinze, Inwohner u. Weber mit Johanne Martha Walter. — Den 7. der Brg. u. Bleichbesitzer Karl August Laufer mit Jgfr. Johanne Auguste Charlotte Martin. — Den 7. Febr. der Inwohn. u. Tischlergeselle Albert Rudolph Emil Benschke mit Johanne Christiane Hain.

Gestorben.

Den 27. Jan. die unverehel. Joh. Christiane Schneider aus Bellmannsdorf, alt 28 J. — Den 30. der unverehel. Johanne Christiane Schön Sohn, Friedrich Hermann Gustav, alt 1 M. 21 J. — Den 1. Febr. der Brg. u. Weber Joh. Gottlieb Kaspar, alt 67 J. 7 M. 18 J. — Den 1. Febr. des weil. Brgs. und Stadtwaagmeisters Karl Gottlieb Zimmermann hinterl. Wittwe, Fr. Christiane Rosine geb. Opitz, alt 64 J. 1 J. — Den 3. der pensionirte Bürgermeister Karl Gottlieb Meißner, alt 68 J. 6 M. 1 J.

Kreis: Gericht zu Lauban.

3) das Ackerstück No. 15 zu Nieder-Schreibersdorf, ortsgerechtlich taxirt auf 375 Rthlr., sollen in freiwilliger Subhastation auf

den 8^{ten} April er., Vormittags 10 Uhr,
im Lokale des unterzeichneten Gerichts verkauft werden.

Die Taxen sind in unserm H. Bureau einzusehen.

Lauban, den 28. Januar 1854.

Königliches Kreis-Gericht. Zweite Abtheilung.

Auctions-Anzeige.

Im Auftrage des Königl. Kreis-Gerichts wird der unterzeichnete Commissarius **den 15. Februar d. J. von Nachmittags 1 Uhr ab** in dem Färbermeister **Schumacher-**schen Hause, No. 186 auf der Richterstraße: eine Schrot-Mehlmühle, eine Leinwand-Presse, verschiedene Möbel, eine Schützen-Uniform mit allem Zubehör, einen Marktkasten, ein Standrohr, ein Gewehr, eine Knopper-Mühle, eine vierfüßige Fenster-Chaise, 2 Schlitten, 3 Hängesitze, 2 Acker- und 2 bessere Pferde-Geschirre, eine Maschine zum Klären des Kartoffel-Mehls, 3 Fenster-Rahmen, 2 Sattel, eine Schabracke, ein Leiterzeug und noch andere Gegenstände, gegen gleich baare Bezahlung in Preuß. Courant, öffentlich versteigern.

Lauban, den 4. Februar 1854.

Hartmann, Kanzlei-Inspector.

Bekanntmachung.

Daß auf dem städtischen Holzhofe bei **Görlitz** Bau- und Nutzholz von verschiedener Stärke und Länge zum freien Verkauf gestellt ist und die Auswahl, je nach Bedarf des Käufers, täglich erfolgen kann, wird hierdurch mit dem Bemerkten bekannt gemacht, daß der Kauf-Preis nach dem Kubik-Inhalt berechnet wird und die Lösung nach getroffener Auswahl bei der hiesigen Stadt-Hauptkasse stattfindet.

Görlitz, den 2. Februar 1854.

Die städtische Forst-Deputation.

Sonntag, den 12. Februar, Abends 7 Uhr, wird im **Hirsch-Saale** mit zahlreichem Sängers-Personale **der 42^{te} Psalm** von Mendelssohn und **die Glocke** von Schiller, Musik von Romberg, aufgeführt.

Entrée 5 Sgr. Gallerie 2^½ Sgr.

Lauban, den 4. Februar 1854.

G. Böttger,

Cantor und Musikdir.

Herrn **Adolph Himer** in **Lauban** übertrug ich mit Genehmigung der Hohen Königl. Regierung eine

Agentur der Brandversicherungs-Bank für Deutschland in Leipzig

für **Lauban** und die gesammte Umgegend, und ist derselbe ermächtigt, Versicherungen jeder Art, namentlich auf Wohn- und Wirthschafts-Gebäude, Möbeln und Hausgeräthe, Waarenlager jeder Art, Wirthschaftsgeräthe, gedroschenes und ungedroschenes Getreide, Stroh, Heu, Vieh u. s. w. zu übernehmen.

Unsere Versicherungs-Bank ist in den Stand gesetzt, bei größter Sicherheit die unbedingt billigsten Bedingungen stellen zu können, und dürfte als Beweis dafür dienen, daß der unterzeichnete General-Agent seit 2 Monaten mit fast 300 ganzen Gemeinden Versicherungen abgeschlossen hat.

Görlitz, am 28. Januar 1854.

Heinrich Cubens,
General-Agent.

Bezugnehmend auf vorstehende Bekanntmachung empfehle ich mich zur Uebernahme von Versicherungs-Anträgen gegen Feuersgefahr, und können Formulare zu Anträgen bei mir jederzeit unentgeltlich in Empfang genommen werden, so wie ich zu jeder nähern Auskunftsertheilung gern bereit bin.

Lauban, den 29. Januar 1854.

A. Himer.

Laubaner Getreide- und Victualien-Preise vom 1. Februar 1854.

Der Scheffel	Weizen.			Roggen.			Gerste.			Hafer.		
	Rh.	Sgr.	o.	Rh.	Sgr.	o.	Rh.	Sgr.	o.	Rh.	Sgr.	o.
Höchster	3	21	3	2	23	9	2	10	—	4	11	3
Niedrigster	3	15	—	2	12	6	2	5	—	1	8	9

Tage der Stadtbäcker vom 1. Februar d. J.

Bei dem Bäckermstr. Dietrich wiegt ein Brot zu 5 Egr. 4 Pfd. 21 Lth., bei den übrigen Bäckern aber nur 4 Pfd. 20 Lth. — Bei dem Bäckermstr. Dietrich eine Semmel zu 1 Egr. 14 Lth., bei den übrigen Bäckern aber nur 12½ Lth.

Heu (durchschnittlich) à Centn.	15 Egr. 3 Pf.	Schöpfenfleisch à Pfund	3 Egr. — Pf.
Stroh (des gl.) à Schock	4 Thlr. 15	Kalbtfleisch	1 . 9
Rindfleisch à Pfund	2 . 6	Bier à Quart	1 . —
Schweinfleisch	3 . 6	Einfacher Korn à Quart	3 Sgr. 6 Lth.

Semmelwoche: verw. Frau Demuth auf der Görlitzer-Gasse.

Garfüche: Herr Franz auf der Naumburger-Gasse.

Redaction, Druck und Verlag von den Gebr. Scharf in Lauban.